

Schulprogramm



**Oberschule
Langelshheim**

Beschlossen am 6. Januar 2014 – aktualisierte Fassung vom 25.10.2019

Inhaltsverzeichnis

I. Das Leitbild der Oberschule Langelsheim	4
1. Schulleben	4
2. Schülerpersönlichkeit	5
3. Unterricht	5
4. Zusammenarbeit mit der Elternschaft	6
II. Erziehungskonzept	6
1. Umgang	6
III. Fördern und Fordern	7
1. Leitgedanken	7
2. Organisation	7
3. Dokumentation des Individuellen Lernstandes mithilfe eines Kompetenzorientierten Tests (z.B. Testen und Fördern, Klett/Schroedel) und der individuellen Lernentwicklung	8
3.1 Förderkonzept Deutsch	9
3.2 Förderkonzept Englisch	9
3.3 Förderkonzept Mathematik	10
IV. Außerschulische Lernorte & außerschulische Angebote	10
V. Berufsorientierung	11
1. Grundsätze des Konzepts Berufsorientierung	11
2. Ziele der Bemühungen	11
3. Informationsgewinnung	12
4. Praxiserfahrungen sammeln	12
5. Methodenkompetenz erlangen und ausbauen	12

6. Stärkung des Selbstkonzepts	12
7. Berufsplanung als Strategie	13
8. Dokumentation / Ausbildungsnetz38	13
9. Zusammenarbeit Schule – Eltern	13
10. Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele	13
VI. Arbeitsgemeinschaften	14
VII. Medienkonzept	14
VIII. Schulkultur	15
1. Aktive Pause und Freizeitgestaltung	15
2. Gesundheitsförderung im Schulalltag	16
3. Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern	16
IX. Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern	17
X. Anhang	

I. Das Leitbild der Oberschule Langelshelm



Ausgehend vom gesellschaftlichen Umfeld, die jetzigen und künftigen Bedingungen berücksichtigend, ist es unser Ziel, jungen Menschen in unserer Welt Orientierung zu geben und sie zu einer aktiven, kritischen und konstruktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu befähigen.

1. Schulleben

Unser Schulleben ist geprägt von einem respektvollen Miteinander. Wir legen Wert auf ein verantwortliches Verhalten im Umgang mit Mitmenschen - auf der Grundlage von **Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz** und **Zukunftsorientierung**.

Dies erreichen wir durch:

- Förderung der Klassengemeinschaft und das Vermitteln von Konfliktlösungsstrategien
- Erziehung zum selbstverantwortlichem Handeln im Schulalltag
- Förderung des persönlichen Engagements, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, in der Zukunft gestaltende Mitverantwortung zu tragen
- gemeinsames Handeln und Arbeiten trägt zur Integration/Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf bei
- ein Schulleben, in dem kulturelle und gesellschaftliche Werte konkretisiert und verantwortlich erlebbar gemacht werden
- Begegnungen und Auseinandersetzungen mit politischen und geschichtlichen Themen sowohl im Unterricht als auch bei außerschulischen Veranstaltungen,

die im Rahmen einer Erziehung zum Frieden einen Schwerpunkt (Projekt: u.a. Arbeit für den Frieden) finden

- Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt im Unterricht und außerhalb der Schule
- Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Erwerb einer vielfältigen Medienkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler auch zu einem kritischen Umgang mit Medien befähigt.

2. Schülerpersönlichkeit

Die Entwicklung und Stärkung der Schülerpersönlichkeit stehen bei uns im Mittelpunkt, vor allem auf der kognitiven, der sozialen, der emotionalen, kreativen und praktischen Ebene. Es bleibt Raum für individuelle Entfaltung auf der Grundlage gegenseitiger Achtung in der Schul- und Klassengemeinschaft.

Dies erreichen wir durch:

- Möglichkeiten der Mitgestaltung des Schullebens durch die Schülerinnen und Schüler
- Austausch mit den Eltern und eine teamorientierte Zusammenarbeit innerhalb des Lehrerkollegiums
- Vermittlung und Entwicklung von Sozialkompetenzen
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Förderung der individuellen Fähigkeiten

3. Unterricht

Der Unterricht zielt auf die Stärkung von Grundfertigkeiten, dem Anreiz zum selbstständigen Lernen in einem positiven sozialen und kooperativen Umfeld ab. Über den Unterricht hinaus soll unsere Schule für jede Schülerin und jeden Schüler zum lebendigen Lebensraum werden. Das Ganztagsangebot trägt hierzu bei. Vielfältige berufsqualifizierende Maßnahmen führen zur Berufsfähigkeit am Ende der 9. bzw. 10. Klasse.

Dies erreichen wir durch:

- Förderung analytischen und abstrahierenden Denkens
- Einüben fachspezifischer Methodik und eines kritischen und konstruktiven Umgangs mit den Medien und neuen Technologien
- fächerübergreifendes Arbeiten im Rahmen eines breiten inhaltlichen Angebots im musisch-künstlerischen, gesellschaftlichen- und im naturwissenschaftlichen Bereich
- Betonung sowohl muttersprachlicher als auch fremdsprachlicher Kompetenz
- besondere Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und Schülerinnen und Schülern, die im starken Maße zusätzlicher Förderung bedürfen

4. Zusammenarbeit mit der Elternschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist für uns unverzichtbar. Wir sind stets um einen engen Kontakt zwischen Schule und Eltern zum Wohle der Heranwachsenden bemüht.

Dies erreichen wir u.a. durch:

- gemeinsame Beratung und Unterstützung
- regelmäßige Kontakte zwischen Klassenleitungen und Klassenelternschaft
- Schulplaner
- Elternsprechtage
- regelmäßige Kontakte zwischen Schulelternratsvorstand und Schulleitung

II. Erziehungskonzept

Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte verpflichtet sich die Oberschule Langelsheim dem Aufbau und der Förderung sozialer Kompetenzen, um die Schülerinnen und Schüler zu selbständigem, verantwortlichem und gewaltfreiem Handeln zu erziehen.

Ziele:

- Verbindliche Regeln sind einzuhalten, die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den Vorgaben der Klassen- und Schulordnung.
- Mehrheitsentscheidungen werden unterstützt.
- Die Verantwortung gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern wird wahrgenommen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind imstande, sich in wechselnde Gruppen einzuordnen.
- In Konfliktsituationen sollen sie sachliche und durchdachte Lösungsmöglichkeiten anwenden können.
- Voraussehend sollen kritische Situationen erkannt und dann entschärft, umgangen oder durch Einbeziehung von Hilfen bewältigt werden können.
- Erworbene soziale Kompetenzen sollen in außerschulischen Bereichen Anwendung finden.

1. Umgang

In unserer Schule wird großer Wert auf einen freundlichen **Umgang** miteinander gelegt. Dies wird in kleinen Gesten wie dem gegenseitigen Grüßen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deutlich, aber auch in einem allgegenwärtigen Klima der gegenseitigen Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts. Für alle Schulseitigen gelten die Regeln der Schulordnung. Die Schulleitung und das Lehrerkollegium haben mit der Schülerversammlung an vielfältigen Maßnahmen gearbeitet, um diesen Umgang miteinander zu lernen. So konnten z.B. durch Schülersprechern der 10. Klassen Konflikte gleich im Keim erstickt werden. Auch in der Zukunft wird es Veranstaltungen (z.B. Theateraufführungen) geben,

die das gemeinschaftliche Miteinander, die Stärkung der Toleranz und das Respektieren von Unterschieden zum Ziel haben.

In Bezug auf den Punkt **Verhalten**, werden an der Oberschule verschiedene Maßnahmen ergriffen werden. Um ein friedliches Miteinander innerhalb der Klassen zu gewährleisten, erarbeitet jede Gruppe Klassenregeln.

Außerdem wird in den Einstiegsklassen ein Sozialtraining durchgeführt und in den höheren Klassen bei Bedarf wiederholt.

(weitere Informationen s. Anhang)

III. Fördern und Fordern

1. Leitgedanken

Alle Schülerinnen und Schüler sind hier willkommen: Leistungsstärkere genauso wie Leistungsschwächere oder Kinder mit sozialpädagogischem Unterstützungsbedarf. Unabhängig von ihrem Elternhaus oder ihrer sozialen und kulturellen Herkunft sollen die Kinder und Jugendlichen in einer bildungsgerechten Schule die gleichen, vor allem aber ihre persönlichen Chancen bekommen. Da nicht alle Schülerinnen und Schüler mit der gleichen Lernausgangslage in den einzelnen Fächern zu uns kommen, ist ein individueller Förder- und Forderplan für jeden Einzelnen notwendig. So versuchen wir Schwächen abzubauen und fordern gleichzeitig von allen Schülerinnen und Schülern Leistung.

Wir wollen nicht nur ein gemeinsamer Lern- und Lebensort für alle, sondern auch eine Schule der individuellen Förderung für jedes Kind sein.

2. Organisation und Abschlüsse

In den Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet. Zusätzlich zur Binnendifferenzierung, die aufgrund von Inklusion durchgeführt wird und mit punktueller Unterstützung durch Förderlehrkräfte sichergestellt wird, gibt es in den Jahrgängen 5 und 6 Förder- und Forderstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Das Fördern und Fordern erfolgt also jahrgangs- und fachbezogen nach verschiedenen Vorgaben und unterschiedlichen Zielsetzungen. Fördern und Fordern ist nach ganzheitlichen Aspekten aufgebaut. Durch Aktivierung von Teilleistungen im akustischen, visuellen, taktil-kinästhetischen und im motorischen Bereich sollen Wahrnehmung und Speicherfähigkeit verbessert werden. Zur Umsetzung der individuellen Förderung, werden Lernentwicklungsberichte und Beobachtungsbögen von den jeweiligen Klassen- und Fachlehrkräften geführt. Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen mit Defiziten in Deutsch, Englisch und Mathematik werden individuell gefördert.

Ab Klasse 7 findet in den Fächern Englisch und Mathematik eine äußere Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurs statt. Die Leistungen in Klasse 7 bilden die Grundlage zur Teilnahme am schulzweigspezifischen Unterricht im Hauptschul- oder

Realschulzweig ab Klasse 8. Die Tatsache, ob ein Schüler bzw. eine Schülerin den Hauptschul- oder Realschulzweig besucht, entscheidet nicht über den möglichen Abschluss. Die folgenden Abschlüsse sind an unserer Schule nach Klasse 9 zu erreichen: Hauptschul- oder Förderschulabschluss.

Nach Klasse 10: Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss, Sekundarabschluss I – Realschulabschluss, Erweiterter Sekundarabschluss I.

Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Abschlüsse vor!

3. Dokumentationen des individuellen Lernstandes mithilfe eines Kompetenzorientierten Tests (z.B. Testen und Fördern, Klett/Schroedel) und der individuellen Lernentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule kommen aus den Grundschulen Langelshelm, Astfeld, Wolfshagen, Lautenthal, Bredelem und Lutter. Der Wechsel von der Grundschule an die weiterführenden Schulen stellt einen wichtigen Schritt für die Schülerinnen und Schüler dar. Häufig können Probleme und Lernstörungen auftreten, die auf eine höhere Anforderung im Unterricht und die Umstellung auf ein größeres Schulsystem (ältere Schülerinnen und Schüler, größere Klassen, höhere Fächeranzahl mit wechselnden Fachlehrern, ...) zurückzuführen sind.

Da diese Schwächen im Allgemeinen schon in der Grundschule deutlich werden, findet ein Austausch zwischen den Klassenlehrkräften der 4. Klassen der Grundschule und den zukünftigen Klassenlehrkräften der 5. Klasse unserer Schule im Vorfeld statt. Hierbei sollen vorrangig Informationen über Schülerinnen und Schüler ausgetauscht werden, bei denen aufgrund einer diagnostizierten Dyskalkulie oder Leserechtschreibschwäche ein Nachteilsausgleich gewährt wurde oder bei denen Unterstützungsbedarf festgestellt worden ist.

Bei einigen Schülerinnen und Schülern zeigen sich allerdings auch positive Verhaltensweisen und Stärken. Selbständiges Handeln und Lernen führen bei diesen zu mehr Eigenverantwortung im individuellen Lernprozess.

Die Beobachtung der individuellen Lernentwicklung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens erfolgt das ganze Jahr und wird zweimal pro Schulhalbjahr von Klassen- und Fachlehrkräften dokumentiert.

Arbeitsverhalten: Mitarbeit- und Leistungsbereitschaft, Ziel- und Ergebnisorientiertheit, Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Sorgfalt und Ausdauer, Verlässlichkeit

Sozialverhalten: Reflexionsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Regeln und Fairness, Hilfsbereitschaft, Übernahme von Verantwortung, Gemeinschaftsleben

Die Fachlehrkräfte der Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch dokumentieren Stärken und Schwächen in fachbezogenen Kompetenzbereichen.

Deutsch: schriftliche Textproduktion, Rechtschreibung, Lesen, Umgang mit Texten und Medien, Grammatik/Sprache untersuchen, Gesprächsverhalten, Sprechen und Zuhören

Mathematik: mathematische Grundlagen, mathematisch Argumentieren, mathematisch Problemlösen, Verwendung mathematischer Darstellungen, mathematische Kommunikationsfähigkeit

Englisch: schriftliche Textproduktion, Rechtschreibung, Lese- und Hörverständnis, Grammatik, Wortschatz, Aussprache, mündliche Kommunikationsfähigkeit

In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch werden in den Klassen 5 und 6 Förderkurse bzw. Forderkurse eingerichtet. Zu Beginn des Schuljahres soll der individuelle Leistungsstand und Förderbedarf jedes Teilnehmers ermittelt werden. Dies kann mithilfe eines Kompetenzorientierten Tests (z.B. Testen und Fördern, Klett), der sich auf das Lehrwerk und dessen inhaltlichen Schwerpunkte bezieht geschehen. Der Test kann sowohl als Papiertest, als auch als Online-Test am PC durchgeführt werden. Die Auswertung dieses Tests führt zu einem individuellen Förderplan, den die Schülerinnen und Schüler in den Förderstunden bearbeiten sollen.

Je nach Umfang des Förderplans besteht die Möglichkeit, diesen in Wahl- und Pflichtaufgaben zu unterteilen. Die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge sie ihren Plan bearbeiten.

Die Teilnehmerzahl der Fördergruppen soll begrenzt sein, um intensive Betreuung zu gewährleisten und einen hohen Lerneffekt zu erzielen.

3.1 Förderkonzept Deutsch

Der Förderunterricht basiert auf der eigenständigen Betätigung der Schülerinnen und Schüler als Sprachforscher. Schwerpunkte des Förderunterrichts sind daher das Erkennen der Prinzipien der deutschen Orthographie sowie die Vermittlung und korrekte Anwendung von Rechtschreibstrategien, um das regelgetreue Schreiben zu fördern.

Durch das Erleben der Rechtschreibung als logisch aufgebautes Konstrukt aus Regeln und Prinzipien erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Rechtschreibung erlernt werden kann. Die Betonung des kognitiven Auseinandersetzens mit der Rechtschreibung durch das konsequente Anwenden von Strategien ist oberstes Prinzip des Förderunterrichts. Ein wichtiges Ziel ist es daher, den Schülerinnen und Schülern die Scheu vor der Orthographie zu nehmen, damit sie neues Selbstvertrauen schöpfen können.

Von besonderer Bedeutung ist eine Lernatmosphäre, in der die Schülerinnen und Schüler Fehler machen dürfen, diese aber überarbeitet werden. Diese Reflexion der Rechtschreibung fördert das Regelverständnis sowie die Strategieanwendung. Konsequentes positives Feedback vereinfacht es den Schülerinnen und Schülern sich auf den Unterricht einzulassen und lässt ein gesteigertes Selbstwertgefühl aufbauen. Der Förderunterricht orientiert sich am Lernstand der Schülerinnen und Schüler und ihrer individuellen Lerngeschwindigkeit. Außerdem werden verschiedene Lernwege

angeboten, um den unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden. Eine konsequente Ergebnisevaluation prüft den Leistungsfortschritt der Schüler.

Im Fachunterricht Deutsch ist die strategische Förderung der Lesekompetenz ein wichtiger Baustein. Hierzu werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Eine Lesestunde pro Woche in Verbindung mit Lesepartner/innen innerhalb der Klasse.
2. Vermittlung und Wiederholung von zum Vorlesewettbewerb vermittelten Kriterien für gutes Vorlesen.
3. Vermittlung von Lesemethoden.
4. Nutzung der im Hause ansässigen Stadtbücherei (Jede/r hat einen Leseausweis).
5. Nutzung des aktualisierten Materials „Wir werden Leseprofil“.

Inhalte des Förderunterrichts Deutsch (s. Anhang)

3.2 Förderkonzept Englisch

Der Förderunterricht Englisch findet in der Klassenstufe 5 und 6 einstündig statt und soll den regulären Englischunterricht begleiten. Die Teilnehmer des Förderkurses werden von den Englischlehrkräften des Jahrgangs beruhend auf den erhobenen Leistungsmessungen vorgeschlagen.

Die inhaltliche Themenwahl orientiert sich an den zu bearbeitenden Themen des eingeführten Lehrwerks.

Der Förderunterricht versteht sich als aktive Nachbereitung des regulären Unterrichts und zielt auf die Behebung der Lerndefizite leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. D.h. die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeiten, noch nicht Verstandenes in den Bereichen Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik und Phonetik zu wiederholen und einzuüben.

Inhalte des Förderunterrichts Englisch (s. Anhang)

3.3 Förderkonzept Mathematik

Am Förderunterricht der 5. und 6. Klasse nehmen die Schülerinnen und Schüler teil, die Teilleistungsschwächen im Bereich des Verständnisses für Mengen und Zahlen sowie des Umgangs mit den elementaren Rechenoperationen haben.

Während der Eingangs- und Gewöhnungsphase stellt der Mathematiklehrer den individuellen Leistungsstand anhand einer Diagnostik der einzelnen Schülerinnen und Schüler fest. Diese geschieht mit Hilfe eines kompetenzorientierten Tests (Testen und Fördern, Schroedel).

Fehlt der Schülerin bzw. dem Schüler das Verständnis der grundlegenden Logik der Zahlen, wird er dem Förderunterricht zugeteilt.

Die inhaltliche Themenauswahl orientiert sich an den zu bearbeitenden Themen des eingeführten Lehrwerks.

Der Förderunterricht versteht sich als aktive Nachbereitung des regulären Unterrichts und zielt auf die Behebung der Lerndefizite leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler.

Inhalte des Förderunterrichts Mathematik (s. Anhang)

IV. Außerschulische Lernorte & außerschulische Angebote

Bei uns an der Schule herrscht die Überzeugung, dass außerschulische Lernorte eine sinnvolle Ergänzung zum Unterricht sind und den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen ermöglichen, die in der Schule nur begrenzt umsetzbar sind.

Handelnder Umgang, unmittelbares Erleben, konkrete Anschauung sind für jeden Lernprozess von essenzieller Bedeutung. Deshalb legen wir Wert auf den Besuch außerschulischer Lernorte. Sie sind fester Bestandteil unseres Schullebens, da sie lebensweltnahes Lernen ermöglichen. Außerschulische Angebote werden danach ausgesucht, dass unmittelbare Begegnungen und das Lernen aus erster Hand stattfinden können.

Schulexterne Fachexperten stehen oft für das Lernen vor Ort zur Verfügung, um Lehrpersonen und Schüler/Innen zu unterstützen. Eine Vorbereitung des Ausflugs mit diesen Personen ist selbstverständlich. Zusätzlich erfolgt die thematische Vorbereitung im Unterricht sowie die Nachbereitung bzw. Aufbereitung nach dem Unterrichtsgang.

Auch Klassenfahrten forcieren Lernen an außerschulischen Lernorten. Des Weiteren fördern sie die Klassengemeinschaft und ermöglichen ein hohes Maß sozialen Lernens. Außerdem erleben sich Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen in einem grundsätzlich anderen Setting als im normalen Schulalltag.

Nicht nur fachspezifisch, sondern auch fächerübergreifend lassen sich außerschulische Angebote wahrnehmen. Die jeweiligen Fachbereiche und Fachkonferenzen stimmen sich diesbezüglich ab. So erleben die Schülerinnen und Schüler eine thematische Vernetzung der Themen in den verschiedenen Unterrichtsfächern und transferieren sie in ihre Lebenswirklichkeit. Durch den direkten Realitätsbezug gelingt eigenständiges Lernen unter Einbeziehung aller Sinne.

Außerschulisches Lernen erhöht die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler und fördert somit das selbstständige Lernen. Deshalb verfügt unsere Schule über ein breites Spektrum außerschulischer Aktivitäten.

(Konkrete außerschulische Lernorte & außerschulisch Angebote s. Anhang)

V. Berufsorientierung

1. Grundsätze des Konzeptes Berufsorientierung

Als Grundsatz des Berufsorientierungskonzepts unserer Schule gilt das Bemühen um eine Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit und die Befähigung, eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen.

Dazu werden berufsorientierende Maßnahmen auf der Grundlage schulformspezifischer Zielsetzungen und unter Berücksichtigung der Gegebenheiten in Langelshem und Umgebung durchgeführt. Eine fächerübergreifende Berufsorientierung wird angestrebt.

Die Klassen des Hauptschulzweiges werden durch eine sozialpädagogische Fachkraft bei Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsbildung gezielt unterstützt. Darüber hinaus arbeiten die Fachlehrkräfte und die Sozialpädagogin aktiv mit Betrieben, Wirtschaftsverbänden, berufsbildenden Schulen, der Berufsberatung der Ar-

beitsagenturen, den Leitstellen der Regionen des Lernens, dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft sowie mit allen am Übergang in das Berufsleben beteiligten Einrichtungen.

Ebenso ist die Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren ein fester Bestandteil der Berufsorientierung an unserer Schule. Somit soll ein erfolgreicher Berufseinstieg ermöglicht und eine Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erzielt werden. Eine schulinterne Evaluation, mit denen die Wirksamkeit der Maßnahmen von der Schule selbst überprüft wird, erfolgt jährlich.

Zusammengefasst sehen wir vier wesentliche Bereiche:

- Berufswahl als Prozess
- Individuelle und strukturierte Informationsaufnahme
- Erweiterung des Berufswahlblickwinkels
- Berufswahlentwicklung

2. Ziele der Bemühungen

Gemäß der Struktur der Ausgangslage muss es das wesentliche Ziel der Berufsorientierung an unserer Schule sein, die Schüler/innen mit relevanten Informationen zu versorgen und sie in die Lage zu versetzen, diese Informationen mit den eigenen Präferenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten so abzugleichen, dass sie eine tragfähige, begründete Entscheidung für einen Startberuf treffen können. Der Prozess hat das Ziel, vom Traumberuf über den Wunschberuf zu einem Startberuf zu gelangen.

3. Informationsgewinnung

Die Gewinnung von Informationen beginnt auf der Basis eines Wunschberufs. Als Grundlage können die Schriften der Bundesagentur für Arbeit dienen. Zusätzliche Informationen bekommen die Schülerinnen und Schüler bei Expertenbefragungen anlässlich von Betriebserkundungen. Das Internet kann ebenfalls als Informationsquelle genutzt werden.

Die Informationen sind unter bestimmten Aspekten zu strukturieren, damit später ein Vergleich der einzelnen Berufe vorgenommen werden kann.

4. Praxiserfahrungen sammeln

Die gewonnenen Informationen sind in der Praxis auf ihr Zutreffen zu untersuchen. Schülerinnen und Schüler lernen Arbeit kennen. Sie bekommen ein Gespür für die Anforderungen, die einzelne Berufe an sie stellen. Diese Anforderungen können körperlicher Art sein, sie können aber auch als ein bestimmtes Fertigungs- und Fähigkeitsprofil beschrieben werden. Praxiserfahrungen sind Anlass den Wunschberuf kritisch zu hinterfragen.

Sie dienen aber auch dazu, die Arbeit in der Schule unter einem anderen Blickwinkel zu betrachten und einen Motivationsschub bei den Schülern auszulösen.

5. Methodenkompetenz erlangen und ausbauen

Schüler und Schülerinnen müssen die Kompetenz erwerben, Informationen selbstständig zu gewinnen und sie zu strukturieren. Dazu müssen sie über das geeignete Werkzeug verfügen. Somit ist es zwingend erforderlich, dass sie verschiedene Methoden in diesem Zusammenhang kennen lernen und auch beherrschen.

6. Stärkungen des Selbstkonzepts

Ein wesentliches Ziel muss es sein, das Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen einer beruflichen Tätigkeit gehört hier ebenso dazu, wie die Erhöhung der Frustrationstoleranz. Gerade die zu erwartende sich mehrfach wiederholende Ablehnung einer Bewerbung nagt am Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Es muss klar herausgearbeitet werden, dass diese Ablehnungen keine Aussagen über ihren Wert als Person treffen. Das selbstbewusste Auftreten bei einem Bewerbungsgespräch muss geübt werden, die Herausstellung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollte den Schüler/innen gelingen.

7. Berufsplanungen als Strategie

Schülerinnen und Schüler müssen lernen, ihren Wunschberuf über Umwege zu erreichen. Das Zwischenschalten einer weiterführenden Schule zur Verbesserung der Noten ist ebenso eine Möglichkeit wie die Ausbildung in einem Beruf, der dem Wunschberuf ähnlich ist. Mit diesen Kenntnissen gelingt eine Ausbildung im Wunschberuf zu einem späteren Zeitpunkt vielleicht leichter und erfolgreicher.

8. Dokumentation / Ausbildungsnetz³⁸

Alle Aktivitäten, die Schülerinnen und Schüler während des schulischen Orientierungsprozesses unternommen haben, müssen dokumentiert werden. Wesentliches Anliegen dieser Dokumentation ist es, den Schülerinnen und Schülern am Ende der Schulzeit deutlich zu machen, dass sie einen Prozess durchlaufen haben, der zur schließlich getroffenen Entscheidung geführt hat. In dieser Dokumentation werden auch alle Unterlagen gesammelt, die für eine Bewerbung notwendig sind.

9. Zusammenarbeit Schule – Eltern

Eltern müssen in den Prozess der Berufsorientierung einbezogen sein. Sie müssen über die gleichen Informationen verfügen wie ihre Kinder. Zusätzlich muss die Schule ihnen transparent machen, mit welchen Mitteln und Methoden sie eine fundierte Berufswahlfähigkeit ihrer Kinder erreichen will.

10. Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele

Folgende Maßnahmen sollen der Sicherung der Ausbildungsfähigkeit und Berufswahlkompetenz dienen:

- Betriebserkundungen
- Betriebstage
- Teilnahme am Girls‘-, Boys‘ Day ab Klasse 5
- Betriebspraktika ab Klasse 8
- Methodentraining
- Persönlichkeitstraining
- Bewerbungstraining – z.B. Jump
- BIZ-Besuche
- Sichtung der Schriften der Bundesagentur für Arbeit
- Ausbildungsnetz38
- BBS – Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe, Kooperation mit ortsansässigen Firmen
- Berufspraktische Projekte (bis zu fünf Unterrichtstage möglich)
- Praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts - eine fächerübergreifende Berufsorientierung wird angestrebt
- Berufsorientierende Maßnahmen in Klasse 8 des Realschulzweiges zur Vorbereitung auf die Profilwahl
- Schwerpunktbildung im 9. und 10. Schuljahrgang, in einem der Schwerpunkte (Profile) Fremdsprachen, Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales. Das Angebot richtet sich nach den organisatorischen, personellen und sächlichen Gegebenheiten an unserer Schule.

VI. Arbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgemeinschaften sind breit gefächert und Schwerpunkten zugeordnet, die über die Schulzeit hinaus Raum in der Freizeitgestaltung finden können. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen eine stärkere Identifikation mit ihrer Schule, profitieren von zusätzlicher Ich-Stärkung sowie weiterer Kompetenzentwicklung im kognitiven und sozial-emotionalen Bereich.

Neben sportlichen Übungen, die Ausgleich für den körperlich wenig bewegten Vormittag bieten, steht auch der Ausgleich von Bewegungsdefiziten im Vordergrund. Darüber hinaus fördern Mannschaftsspiele das Fairplay und stärken die Sozialgemeinschaft.

Schülerinnen und Schüler sollen im kompetenten Umgang mit Medien und der erforderlichen kritischen Auseinandersetzung geschult werden.

Besonderer Schwerpunkt liegt auch im künstlerischen Bereich, um die Vielfalt von Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten zu erfahren und sich verstärkt im kreativen Handeln zu üben.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden in das AG-Angebot mit einbezogen. AG-Angebote werden sowohl von Lehrkräften als auch von Kooperationspartnern angeboten. Die Arbeitsgemeinschaften werden von den Schüler/innen für die Dauer eines Halbjahres gewählt.

VII. Medienkonzept

Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren aufgrund der „Neuen Medien“ stark verändert. Wir leben, arbeiten, spielen und lernen auf eine ganz

andere Art als Generationen vor uns. Um in dieser „Neuen Welt“ mithalten zu können müssen Schülerinnen und Schüler in ihrer Medienkompetenz gestärkt werden und digitale Kompetenzen erwerben. Die Medienkompetenz (Medienkunde, Mediennutzung, Medienkritik und Mediengestaltung) ist inzwischen zu einer Schlüsselkompetenz wie Lesen, Schreiben und Rechnen geworden. „Sie ist Voraussetzung für die Teilhabe an der Informations- und Wissensgesellschaft sowie an demokratischen Prozessen der Meinungsbildung (aus: „Medienkompetenz in Niedersachsen – Meilensteine zum Ziel“).

Schülerinnen und Schüler sollen am Ende des 10. Schuljahrgangs Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie im Sinne der Medienkompetenz anwenden können. Das bedeutet, dass sie sich bis zum 10. Schuljahr aus den Kompetenzbereichen Information, Kommunikation, Präsentation, Produktion und Analyse das erforderliche Grundwissen und die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten angeeignet haben. Dies umfasst zum einen das Wissen um die Medien und ihre Funktionsweise, aber auch die Bedienung von Hard- und Software. Die Schülerinnen und Schüler treffen eine bewusste Auswahl von Medieninhalten und besitzen die Fähigkeit der interaktiven Nutzung in Kommunikationsprozessen. Am Ende der 10. Klasse sollen sie in der Lage sein, Medieninhalte zu bewerten und zu beurteilen (Medienkritik) und selbstständig Medieninhalte zu gestalten und zu produzieren.

Das Kollegium an unsere Schule hat langjährige Erfahrung mit dem Notebookprojekt „Mobiles Lernen“ gesammelt. Fortbildungen und die Evaluation durch die Humboldt Universität Berlin (2006) haben das Lernen mit schülereigenen digitalen Lernwerkzeugen begleitet. Dies führte schulintern zu einer Modifizierung des Projekts „Mobiles Lernen“.

Digital Lernwerkzeuge stehen bei Bedarf zur Verfügung und bilden mit den vorhandenen Smartboards eine ideale Ergänzung. Die Smartboardausstattung und -erneuerung ist eine zukunftsorientierte Maßnahme. Das Lernen mit digitalen Lernwerkzeugen ist in das Methodenkonzept und damit auch in den Fachunterricht (schuleigenen Arbeitspläne) mit einbezogen.

Verstärkt kommen so digitale Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zum Einsatz. Unter anderem werden auf dem niedersächsischen Bildungsserver Medienressourcen (Filme, Arbeitsblätter, etc.) für alle Schulen zur Verfügung gestellt.

VIII. Schulkultur

Das **Schulleben** ist geprägt von traditionellen Veranstaltungen, an denen die gesamte Schülerschaft teilnimmt. Dies sind beispielsweise Schulfeste, der Weihnachtsmarkt, ein Wintersporttag, der Tag der offenen Tür, Bundesjugendspiele, das Völkerballturnier für die Klassen 5-6, das Volleyballturnier für die Klassen 7-10, Sportfeste und Projekttag.

1. Aktive Pause und Freizeitgestaltung

Die Schule verfügt über eine weitläufige Pausenhoflandschaft, die vielfältige Anreize zur körperlichen Bewegung bietet.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen die Möglichkeit haben, die großen Pausen aktiv zu gestalten. Dadurch gehen die Schülerinnen und Schüler ihrem Bewegungsdrang nach und entwickeln zusätzlich ihre soziale Kompetenz weiter.

Folgende Außenspiele stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung: Torwand, Basketball, Tischtennis, diverse Ballspiele auf den Sportplätzen sowie weitere Großspielgeräte.

Neben den Spielangeboten im Außenbereich haben wir die Möglichkeit im linken „Ruheraum“ Gesellschafts- und Brettspiele anzubieten.

In den höheren Klassen wird im Rahmen der Gesundheitsprophylaxe auf Maßnahmen zur **Drogenprävention** großen Wert gelegt. Es finden jährliche Aufklärungsmaßnahmen (z.B. in Kooperation mit dem Landkreis) statt.

Außerdem erfolgt eine thematische Aufarbeitung im Fach Deutsch durch das Lesen und Bearbeiten einer Lektüre (z.B. „Hau ab du Flasche“ von Ann Ladiges).

2. Gesundheitsförderung im Schulalltag

Um unsere Schüler/innen der Klassenstufen fünf und sechs auf dem Weg zur gesunden Ernährung in allen Lebensbereichen zu unterstützen, wird die Mittagspause in zwei Teile aufgeteilt. Um 12:50 Uhr gehen die Klassen geschlossen bzw. die AG-Schüler/innen der o.g. Jahrgänge mit der jeweiligen Fachlehrkraft, die die sechste Stunde unterrichtet hat, in die Mensa. Dort nehmen sie entweder am gemeinsamen warmen Mittagessen teil oder essen ihr mitgebrachtes Essen. Übermäßig mit Fett, scharfen Gewürzen oder Zucker angereicherte Lebensmittel wie Chips oder Burger oder nur Süßspeisen gehören nicht dazu. Die Aufsicht in der Mensa führen bis 13:10 Uhr zwei Lehrkräfte. Die bisherige Mittagsaufsicht bleibt hiervon unberührt. Bis 13:10 Uhr ist keine Spielgeräteausgabe. Diese findet ab 13:10 Uhr in gewohnter Weise statt.

Während des gesamten Unterrichtstages sollen die Schülerinnen und Schüler ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen. Der einfachste Weg hierzu ist die Nutzung der Schoolwater-Anlage mit der dazu gehörigen Trinkflasche. Übermäßig gezuckerte Getränke sollten nicht auf dem Speiseplan der Schüler/innen stehen. Energydrinks und koffeinhaltige Getränke sind an unserer Schule nicht erlaubt.

Mit ausreichend ausgewogener Nahrung, entsprechender Flüssigkeitsaufnahme und der Möglichkeit sich in den Pausen auch körperlich zu betätigen, sollten unsere Schüler/innen auch an langen Unterrichtstagen die notwendige Konzentrations- und Mitarbeitsfähigkeit haben.

Für die Eltern wird zu Beginn des Schulbesuches ihrer Kinder an unserer Schule ein Hinweisblatt zur Ernährung an unserer Schule ausgegeben. Weiterhin wird für Eltern und Schüler/innen der fünften und sechsten Klassen in jedem Schuljahr ein Projekt zu gesunder Ernährung durchgeführt.

Darüber hinaus gibt es in allen Klassenstufen Projekte zur Gesundheitsförderung. Die **Gesundheit im Schulleben und in der Lernkultur** wird beispielsweise im Rahmen der „bewegten Pause“ (s.o.) unterstützt. Sport spielt generell in der Schule eine bedeutende Rolle, was auch in der Anzahl der Sportfeste sichtbar wird. Daher werden auch Kinder gefördert, die in diesem Bereich noch Defizite haben. Dies gilt insbesondere für Nichtschwimmer, die in der 5. Klasse an einem Schwimmkurs teilnehmen müssen, um ihren Freischwimmer zu bekommen.

Gesundheitsförderung und Umweltschutz spielen an unserer Schule eine weitere wichtige Rolle. Neben den bereits genannten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, gibt es außerdem noch die Zahnprophylaxe, die in den Klassen 5 und 6 durchgeführt wird. Zum Thema „Gesundes Frühstück“ wird in diesen Klassenstufen ein Projekttag durchgeführt.

Im Bereich Umweltbildung gibt es langjährige Projekte. Beispielsweise die Korksammlung, Baumpflanzaktionen auf dem Schulgelände und im Landkreis, der Schulwald in Wolfshagen sowie die Alt-Handy-Sammlung.

3. Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern kann auf vielfältige Weise stattfinden, u.a. durch die Mitarbeit in den Gremien der Schülervertretung, Schulvorstand, Gesamtkonferenz und Fachkonferenzen.

Dennoch gibt es eine weitreichende Unterstützung der Eltern, beispielsweise wenn es um Kuchen Spenden für den Elternsprechtag geht. Auch der Förderverein der Schule unterstützt die Schule immer wieder mit zweckgebundenen finanziellen Mitteln und nimmt auf diese Weise an der Schulentwicklung teil. Unter anderem wurde die Schule sehr umfangreich im Bereich IT unterstützt.

Der Bereich **Mitwirkung und Verantwortungsbereiche der Schülerinnen und Schüler** wurde bereits oben angerissen. Darüber hinaus tragen die Schüler aber auch selbst Verantwortung für die Sauberkeit des Schulgebäudes. Es gibt einen Mülldienst, der in jeder großen Pause die Flure reinigt. So sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, verantwortungsbewusst mit ihrer Umwelt umzugehen.

Im Unterricht bietet sich den Schülern häufig die Möglichkeit nach ihren spezifischen Interessen vertiefende Referate oder Projekte zu erstellen.

Ein weiterer Bereich an dem die Schule noch arbeiten muss, ist die **Einbeziehung ehemaliger Schülerinnen und Schüler**. Derzeit gibt es keine Projekte, in denen Ehemalige involviert sind. Es wird lediglich im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen Ehemaligen die Gelegenheit geboten, die Berufsbildenden Schulen in den 9. und 10. Klassen vorzustellen.

IX. Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern

Die Oberschule Langelshelm hat sich in den letzten Jahren zunehmend anderen Schulen, Bildungseinrichtungen, sozialen Initiativen und Betrieben geöffnet und ist mit ihnen Kooperationen eingegangen. Dies soll auch in der Zukunft an der Oberschule Langelshelm weitergeführt und vertieft werden.

Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im lokalen und regionalen Umfeld bestehen zu den abgebenden Grundschulen. Insbesondere werden Informationsveranstaltungen an der Oberschule und an den Grundschulen durchgeführt.

Einen Monat nach Schuljahresbeginn treffen sich die Klassenlehrer der 5. Klassen mit den ehemaligen Klassenlehrern der Grundschulklassen um Rückmeldung über Leistungsstände und Schülerentwicklung zu geben.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Oberschule Langelsheim aus den Berufsbildenden Schulen berichten im Rahmen des Klassenunterrichts der Abschlussklassen über ihre Erfahrungen.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen **den Betrieben** in Langelsheim und der näheren Umgebung. In den 8. und 9. Klassen werden Berufspraktika durchgeführt, in den 9. und 10. Klassen besuchen unsere Schülerinnen und Schüler im Profil Technik verschiedene Abteilungen der Firma Albemarle.

Weitere Kontakte zu anderen Betrieben bestehen im Rahmen des Schulpraktikums. Weitere eintägige Exkursionen zu Betrieben in der näheren Umgebung finden statt.

Projektpartner: s. Anhang